

## Nachruf auf Karl Peter

gehalten in der Physikalisch-Medizinischen Sozietät Erlangen  
am 3. Dezember 1959

Von Heinrich Paschke

Am 27. März verstarb im 63. Lebensjahr, das langjährige Mitglied unserer Gesellschaft, Herr Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Karl Peter, Ordinarius für Zahnheilkunde und Direktor der Universitäts-Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkranke.

Wenn ich Ihnen heute den Werdegang von Prof. Peter, und seine großen Verdienste um die Lehre und Forschung in der Zahnheilkunde vor Augen führen darf, so ist dies für mich als seinen langjährigen Mitarbeiter eine besondere Ehre und Verpflichtung.

Karl Peter wurde am 16. April im Jahre 1896, als Sohn eines Lehrers in Bommern an der Ruhr geboren. Nach dem Abitur, das er zu Witten an der Ruhr ablegte, trat er im September 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Heer ein und stand bis zum Ende des Krieges an der Front. Er erwarb sich hohe Kriegsauszeichnungen.

1918 als Leutnant entlassen, wandte er sich dem Studium der Zahnheilkunde zu und zwar an der Universität Jena und Berlin. Seine großen Lehrer, die ihm immer als Vorbild galten, waren Williger, Dieck, Schröder und Moral.

1921 schloß er das Studium der Zahnheilkunde mit der Promotion zum Dr. med. dent. ab und ließ sich als prakt. Zahnarzt in Egeln bei Magdeburg nieder.

Er blieb dort nicht sehr lange, obwohl er eine große zahnärztliche Praxis aufgebaut hatte. Seine Neigung zur zahnärztlichen Chirurgie verlangte eine breitere klinische Ausbildung, so daß er die materielle Existenz, der Liebe und Berufung zur Wissenschaft opferte und am 1. August 1926 eine Assistentenstelle an der Universitäts-Zahnklinik in Rostock annahm. Dort konnte er in der chirurgischen Abteilung und der Bettenstation, seinen Wünschen entsprechend, am Krankenbett arbeiten und auch seinen wissenschaftlichen Neigungen nachkommen.

Von Rostock aus kam er als Gastassistent an die damals bekannte Stomatologische Klinik an der Universität Budapest.

Im Mai 1929 wurde er von dem damaligen Direktor der Erlanger Zahnklinik Prof. Reinmöller nach Erlangen als Oberarzt berufen.

In Erlangen konnte er seine hervorragenden kieferchirurgischen Fähigkeiten voll entwickeln und auch seine allgemeinmedizinischen Studien aufnehmen und abschließen.

Seine Habilitation erfolgte im Jahre 1934 mit einer Arbeit über „Die Wurzelspitzenresektion der Molaren“.

Hier hat Peter zum ersten Male das Problem der Erhaltungsmöglichkeiten von beherdeten Seitenzähnen aufgeworfen und diagnostisch und therapeutisch in einer systematischen großangelegten Arbeit behandelt.

Sein weiterer Lebensweg und seine wissenschaftliche Tätigkeit wurden dann leider durch die äußeren Verhältnisse ungünstig beeinflusst.

Nach einer kurzen Tätigkeit als Leiter der kieferchirurgischen Abteilung der Universitäts-Zahnklinik Würzburg, zwangen ihn die damaligen parteipolitischen Verhältnisse am 1. 11. 1938 als Stabsarzt in die Wehrmacht einzutreten.

Es erwarteten ihn wiederum neue Aufgaben. Er wurde beauftragt die erste kieferchirurgische Abteilung des Heeres in Berlin-Tempelhof einzurichten.

Während des Krieges war er als Kieferchirurg und Chefarzt großer Lazarette in Polen, Rußland, Belgien und Holland tätig. Im Januar 1941 bekam Peter einen Ruf an die Medizinische Fakultät Tübingen. Die Berufungsverhandlungen wurden aber wiederum von politischer Seite gestört und letztlich verhindert. Im selben Jahr erfolgte seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor.

Nach der Kriegsgefangenschaft kehrte Prof. Peter nach Erlangen zurück und wurde nach einer zweijährigen kommissarischen Vertretung 1950 auf den Lehrstuhl für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Erlangen berufen.

Damit wurden die vielseitigen und großen Verdienste von Prof. Peter für Unterricht, Lehre und Forschung endlich gebührend anerkannt.

Wenn ich anschließend und zum Schluß auf die Bedeutung Karl Peters für die Zahnheilkunde eingehen darf, so möchte ich vor allem auf seine einzigartige und hervorragende Lehrbefähigung hinweisen. Er hat unserem zahnärztlichen Nachwuchs ein umfangreiches Wissen in einer vollendeten Form vermittelt. Er hat außerdem das große Verdienst unter den schwierigsten Nach-

kriegsverhältnissen — unter Hintansetzung seiner Gesundheit — den zahnärztlichen Unterricht in Erlangen wieder neu aufgebaut zu haben.

Während des Krieges hat er Tausenden von kiefer- und gesichtsverletzten Soldaten durch seine plastischen Operationen wieder ein menschliches Aussehen verliehen.

Seine zahlreichen, originellen Arbeiten betreffen in erster Linie das Gebiet der Kieferchirurgie.

So hat er in den Arbeiten über die chirurgische Behandlung der rarefizierenden Herde an der Wurzelspitze, in seinem Buch „Die Wurzelspitzenresektion der Molaren“, neue Wege der operativen Technik beschrieben, die heute allgemein anerkannt und mit seinem Namen verbunden sind.

Dies trifft auch für seine grundlegenden Arbeiten „Über die Diagnostik und Operationstechnik bei dentalen Kieferhöhlen-erkrankungen“ zu, wo er für die plastischen Verschlusmöglichkeiten von Mund-Antrumverbindungen ebenfalls neue Wege gezeigt hat.

Seine Beiträge „Zur Pathologie der Mundhöhle und der Kiefer“, seine Arbeiten und Studien über die Parodontose, und die Untersuchungen „Über die Anatomie und Funktion der Talgdrüsen des Mundes“ sind viel beachtet worden.

Seine Arbeiten über die Behandlung der Kieferschußverletzungen, die auf einer reichen Erfahrung und Kenntnis beruhen und als Beitrag in dem Buch „Kriegschirurgie“ von H. Käfer veröffentlicht wurden, sind besonders zu erwähnen.

Eine große zusammenfassende vielversprechende, wissenschaftliche Abhandlung „Über die Geschichte der Anatomie und Chirurgie der Kieferhöhle“ zum Abschluß zu bringen, war ihm nicht mehr vergönnt.

Prof. Peter wird als Arzt und Wissenschaftler ein unvergeßliches Vorbild für seine Mitarbeiter bleiben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten und seine Verdienste für die Zahnheilkunde werden seinen Namen fortleben lassen.